

**FRANZ HIMPSL · JUDITH WERNER**  
**Danke, nicht gut**



FRANZ HIMPSL · JUDITH WERNER



Für reflektierte Gelassenheit  
statt toxischer Positivität



Der Verlag behält sich die Verwertung des urheberrechtlich geschützten Inhalts dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Copyright © 2023 Kösler-Verlag, München,  
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,  
Neumarkter Str. 28, 81673 München  
Umschlaggestaltung: zero-media.net, München  
Umschlagmotiv: FinePic®, München  
Satz: Satzwerk Huber, Germering  
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-466-34800-8  
[www.koesel.de](http://www.koesel.de)

# Inhalt

Hallo Ernstfall . . . . .	9
---------------------------	---

## EINS

### *Gute Miene, böses Spiel*

Judiths Wutanfall . . . . .	15
Willkommen im neuen Biedermeier. . . . .	20
Das festgetackerte Lächeln . . . . .	25

## ZWEI

### *keine Hoffnung ist auch (f) eine Lösung*

Von der Unvermeidlichkeit des Unperfekten . . . . .	37
Wer nichts erwartet . . . . .	47
Alles ist vergänglich – na und? . . . . .	57

## DREI

### *Wieder nüchtern werden*

Realisten essen Butterbrot . . . . .	71
Wie eine Forscherin denken . . . . .	78
Wenn Pro-und-Kontra-Listen nicht weiterhelfen . . . . .	88

## VIER

### *Tschüss, ihr nicht gelebten Leben*

Der Jahrmarkt der Ängstlichkeiten hat immer geöffnet . . .	101
Die goldene Mittelmäßigkeit . . . . .	109
Illusionen beerdigen. . . . .	116

## FÜNF

### *Jetzt mal ganz pragmatisch*

Was ist schon normal? . . . . .	127
Empörung allein macht die Welt nicht besser . . . . .	136
Untergehen können wir später immer noch. . . . .	144

## SECHS

### *Trotz allem*

In Damokles' Hängematte . . . . .	155
Die Geschichte von Maxi . . . . .	165
Optimismus für Pessimisten . . . . .	171
Danke, echt gut! . . . . .	183
Quellen und Lesenswertes . . . . .	185

Wir, Judith und Franz, sind überzeugt davon, dass an einer geschlechtergerechten Sprache kein Weg vorbeiführt. In unserem Berufsalltag gehört Gendern inzwischen ganz selbstverständlich dazu. Die Frage war für uns also nie das »Ob«, sondern nur das »Wie«. In diesem Buch wählen wir – wo es uns möglich und sinnvoll erscheint – neutrale, inklusive Formulierungen oder sprechen abwechselnd von Männern und Frauen, auch wenn damit inhaltlich Personen jedweden Geschlechts angesprochen werden sollen. An manchen Stellen nennen wir nur eine Gruppe, weil wir auch tatsächlich nur ein Geschlecht meinen. Das ist keine perfekte Lösung, aber immerhin eine pragmatische.

Genauso wie die Entscheidung, meist im »Wir« zu sprechen. Erzählen wir im Buch Geschichten, die nur einen von uns betreffen, nutzen wir die dritte Person; geschrieben haben wir aber auch diese Passagen gemeinsam. Die einzige Ausnahme: Wenn Judith von ihrer Krebstherapie erzählt und Franz über den Tod seiner Verlobten, erlauben wir uns (gesondert gekennzeichnete) Ich-Momente.

*Stimme aus dem Off:*

»Herzlich willkommen zu unserer Sendereihe »Das Astrobrot, in der unser Astrobrot-Anwärter Bernd das Brot heute die Schwerelosigkeit trainieren wird.«

Bernd: »Und wie bitte soll ich das anstellen?«

»Indem du schwerelos bist, Bernd.«

»Ah. Na dann. Schweb, schweb. Klappt nicht. Mist.«

KiKA: Bernd das Brot

# Hallo Ernstfall

Wenn eine Pessimistin und ein Optimist versuchen, über Hoffnung und Verzweiflung zu schreiben, entsteht unweigerlich Reibung – zumal wenn sie mit einer Stimme sprechen wollen.

Dabei fanden wir die Idee, ein Buch zu schreiben, erst mal super. Doch während Franz die Idee mit der Zeit immer superer fand und sich schon nach der Fertigstellung des ersten Kapitels vorfreudig das künftige Buchcover ausmalte, wuchs in Judith recht bald die Überzeugung: Das wird nie und nimmer was! Wir werden uns zerstreiten. Wir schreiben nur Unsinn. Die Welt geht unter. Irgend etwas kommt bestimmt dazwischen.

Und doch: Wie du beim Aufschlagen bemerkst hast, existiert dieses Buch. Franz hatte – wie Judith vermerkt wissen möchte: *ausnahmsweise!* – recht. Aber der Reihe nach: Wer sind Judith und Franz eigentlich?

Wir sind zwei Menschen, die zwar einen sehr unterschiedlichen Blick auf die Wirklichkeit haben, sich aber an denselben Themen abarbeiten. Seit einem Jahrzehnt sind wir befreundet – seit dem